Nicht auf der Rechnung, aber auf dem Brett: Ingolstadt kassiert unsere Punkte ein

Mit erhobenem Haupt marschierte der SV Ilmmünster 3 in die dritte Runde – frisch geduscht vom Triumph gegen Großmehring, voller Optimismus und mit dem Gefühl: *„Das wird heute ein Spaziergang."*
Dass dieser Spaziergang sich später eher, wie ein Marathon in Skistiefeln anfühlen würde, ahnte zu diesem Zeitpunkt niemand.

Dass uns vorher mal wieder ein Spieler „abgezogen" wurde, gehört ja mittlerweile zum guten Ton. Diesmal traf es Armin – unseren hauseigenen Mikhail Tal – denn Adrian und Christoph hatten ihre Freiwilligenkarte diese Saison bereits gespielt.
Sein Fehlen? Nun ja… sagen wir, es war in etwa so subtil wie ein Presslufthammer im Wohnzimmer.

Die Aufstellung

Alfred Winkelmeier – erfahrener Stratege, der mit der Ruhe eines buddhistischen Mönchs und der Präzision eines Uhrmachers zieht.
Georg Langenegger – nervenstarker Taktiker, der selbst unter Zeitnot noch aussieht, als würde er über Steuertricks nachdenken.
Christoph Pilsner – raffinierter Theoretiker, bei dem jeder Eröffnungszug klingt, als stünde er im Skript eines Großmeisterfilms.
Adrian Müller (Autor) – unberechenbarer Haudegen, der weder sich noch seinen Gegner verschont.
Theo Eichinger – Urgestein mit mehr taktischer Erfahrung als Netflix Serien hat.
Raphael Funk – eine harte Nuss, die man selbst mit Pressdruck nicht knackt.
Franz Widmann – Eine Naturgewalt auf und neben dem Brett.
Marcel Haffsteiner – kompromissloser Stratege, der jede Stellung behandelt, als wäre sie sein persönlicher Feind.

Nun wenden wir uns den Brettern zu – in chronologischer Reihenfolge.

(Wir wissen ja: Spannungskurven sind was für Mannschaften, die gewinnen.) ^^

Brett 4: Dharamdasani Rahul Mahesh (1418) – Müller Adrian (1614)

Wir beginnen nun direkt mit meiner Partie, leider wurde es nicht allzu spannend, daher werde ich meine Partie jetzt auch so schnell wie möglich abfrühstücken. Mein Gegner eröffnete die Partie mit 1.e4 und ich entschied mich für die skandinavische Verteidigung. Leider entschied sich mein Gegner eine sehr langweilige Variante zu spielen die mir direkt bewies das weiß keine Ambitionen hat auf Sieg zu spielen

Stellung nach der Eröffnung

Das Mittelspiel war schnell vorbei und führte uns direkt in ein Endspiel, in dem ich plötzlich aufpassen musste, weil mein Isolani auf d5 beschlossen hatte, heute aus reiner Bosheit schwach zu sein.

Der Isolani ist unangenehm für schwarz

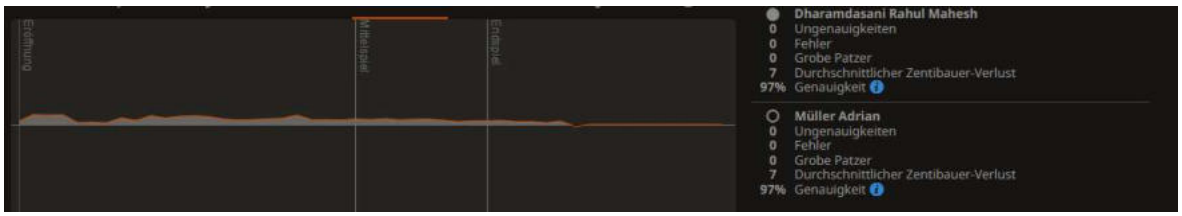
Ich setzte nun fort mit Td8 und hatte die Idee nach Td1 Da5! zu spielen, natürlich ist das alles ausgeglichen, aber erstmal hätte ich dann einen Doppelangriff auf den Läufer und den a2 und dadurch vielleicht noch praktische Chancen.

Leider sah mein Gegner dies allerdings und spielte sofort nach Td8, Le3!, wodurch ich meinen einzigen Plan in der Stellung wieder verwerfen konnte.

Letzten Endes konnte ich die Stellung so abwickeln, dass er auch einen Isolani auf d4 bekommen musste, allerdings war spätestens dann alles völlig ausgeglichen ohne irgendeine Chance auf so etwas wie einen Sieg spielen zu können.

Remis Angebot + Annahme

In obiger Stellung einigten wir uns auf Remis, hier könnte ich zwar noch durch Db1+, Kh2, Dxa2 den a2 gewinnen würde allerdings dann nach De8+, Kg7, De5+ dem Dauerschach nicht entgehen können.



Auch wenn der Gegner zwar knapp 200 DWZ weniger hat, aber bei der Partie war einfach zu keinem Zeitpunkt für irgendjemanden was drinnen, also Remis.

Die Dosis Spannung war ungefähr auf dem Niveau einer Betriebsanleitung.

Dharamdasani Rahul Mahesh – Müller Adrian : ½ - ½

SK Ingolstadt 2 – SV Ilmmünster 3: ½ - ½

Brett 5: Eichinger Theo (1598) – Kook Hamza (1413)

Wenn eine Partie den ganzen Spieltag symbolisiert, dann diese:
Ein frühes Feuerwerk, gefolgt von einem tragischen Endspiel – quasi Shakespeare, aber mit Holzfiguren.

Theo eröffnete mit 1.e4 und sein Gegner antwortete mit der Caro-Kann Verteidigung. Theo erspielte sich in der Eröffnung einen angenehmen Vorteil und machte keinerlei Anstalten sich diesen Vorsprung wieder nehmen zu lassen.

Ich würde hier lieber weiß spielen

Von da an setzte sich die Partie wie folgt fort: **12. Lh3, Sc6 13. g3, Tae8 14. Lxf6**

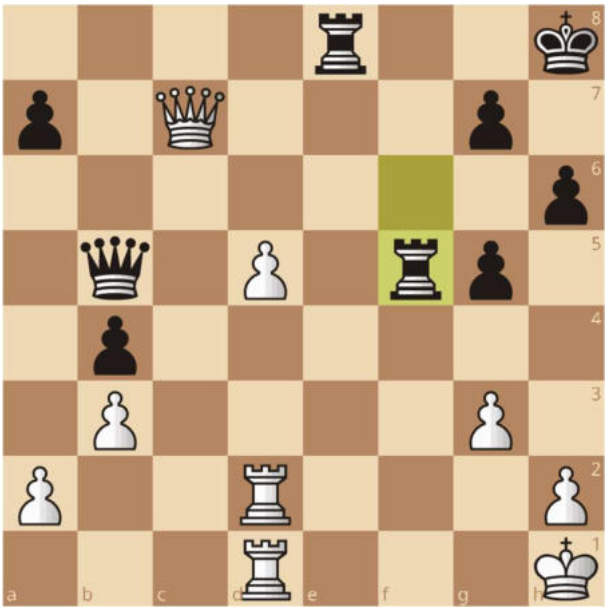
Nun langte Theo`s Gegner zum ersten Mal daneben mit Txf6 ??, und Theo fackelte nicht lange und schnappte zu Sxd5!.

Zum gratis Bauer sagt man nicht nein

Jetzt wird auch deutlich warum Txf6 ein Blunder war, da Sxd5 auch noch mit Tempo auf den Turm kommt und somit der Gegenschlag Lxg3 nicht mehr möglich ist. Theo genoss hier nun einen Vorteil von +2,7 laut Computer und er schaffte es sogar diesen noch bis auf +3,5 auszubauen, doch nachdem Theo dann leider 3 Ungenauigkeiten hintereinander spielte, war die Stellung wieder ausgeglichen, doch technisch immer noch sehr anspruchsvoll und schwer zu spielen für schwarz.

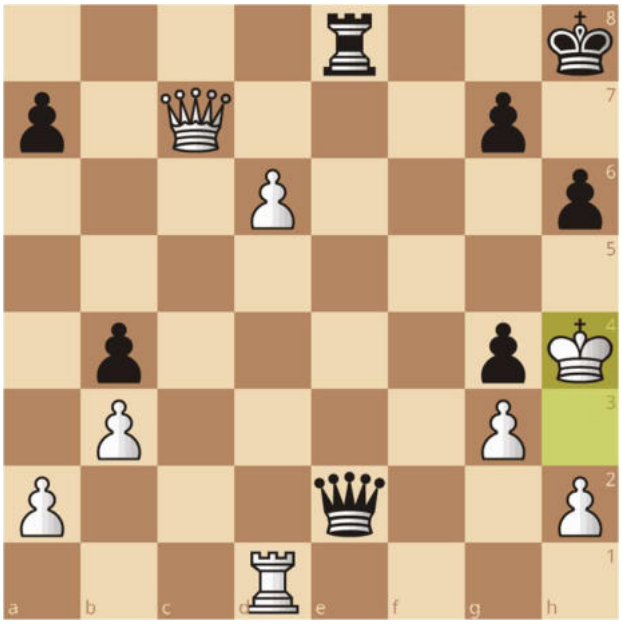
Der d Bauer ist ein echtes Monster

Von dieser Stellung an dauerte es nur 4 weitere Züge, bis die Partie im Grunde genommen entschieden war, leider jedoch nicht zu Gunsten vom SV Ilmmünster, denn obwohl der Plan den Bauern zur Dame laufen zu lassen, nach einem simplen Gewinn aussieht, gibt es dennoch ein paar Tricks, auf die man achten muss und auf einen solchen ist Theo leider reingefallen.



Schwarz droht Tf1+

Wie in obigem Diagramm bereits beschrieben droht Tf1+, Theo hatte das offenbar übersehen oder unterschätzt und spielte d6??. Der Gegner erkannte leider sofort das sich weiß nach Tf1! prinzipiell geschlagen geben muss und zog diesen sofort. Der Turm darf nicht geschlagen werden, da sonst **Df1#** käme, also musste Theo mit dem **König nach g2**, doch nach **Txd1, Txd1, De2+ Kh3, g4** hätte schwarz abgesehen von dem Turmgewinn ein erzwungenes Matt auf dem Brett, daher gab Theo in dieser Stellung auf.



Hoffnungslos für weiß

Sehr bitteres Ende für eine Partie in der eigentlich nur eine Seite gespielt hat, aber da sieht man mal wieder ein Fehler reicht und alles fällt auseinander.

Eichinger Theo – Kook Hamza: 0 - 1

SK Ingolstadt 2– SV Ilmmünster 3: 1½ - ½

Binder Kurt (1422) – Funk Raphael (1501)

Die Menge Pech, die Theo hatte, gönnte das Universum Raphael dafür nicht – im Gegenteil: Das Glück schien sich regelrecht neben ihn zu setzen.

Das Spiel begann mit 1. d4, wie wir es von Raphael kennen wickelte er die Eröffnung in einen Königsinder ab, doch irgendwie schien ihm die Partie bereits aus der Eröffnung zu entgleiten und so war es der Gegner der bereits nach 15 Zügen einen Vorteil von +4,6 zu verbuchen hatte.

Schwarz bereits positionell überrollt

Die Stellung versprach auch für lange Zeit keine Besserung für Raphael, bis der Gegner endlich patzte und seinen riesigen Positionsvorteil nahezu vollständig wegschmiss.

Sollte man hier en-passant schlagen?

Genau das ist es, was der Gegner tat, er schlug dxc en-passant und schwubbs – der Vorteil fiel von +4 auf +0,5, schwarz hat nun sämtliche Entwicklungsrückstandsprobleme gelöst und gleichzeitig hat weiß den sehr starken Bauern auf d5 abgegeben. Stattdessen hätte weiß Lxf5!! spielen sollen, doch das ist eine völlig unmenschliche Variante, der Computer sieht einen weg hier 3 Bauern für den Läufer zu bekommen und dann gegen den geöffneten schwarzen König vorzugehen.

Im Verlauf der Partie wählte Raphael jedoch den falschen Plan und gab seinen Gegner wieder einen gemütlichen Vorteil.

Sieht gut aus für weiß, aber womit geht ´s weiter?

Der Gegner entschied sich für Td2 und ließ zu Raphaels Glück eine hübsche Gelegenheit aus. Txd6!!, wäre hier sehr stark gewesen und hätte schwarz einen Bauern verloren, ich erspare mir die konkrete Variante, sollte für jeden sehr einfach zu berechnen sein.

Nach ein paar weiteren Zügen kippte die Partie nochmal, sodass der Gegner wieder einen deutlichen Vorteil erlangte, doch ein Vorteil allein reicht nicht um zu gewinnen, und so kam es wie in Theo ´s Partie der Gegner schoss einen Bock.

Was droht schwarz hier?

Der Gegner spielte hier Se1?? . Raphael zog sofort h5!.

Der Gegner sackte in seinen Stuhl zurück, als er sah das er den Verlust eines Turms nicht verhindern könne. Der Gegner spielte die Partie noch 3 Züge weiter, bis er dann in dieser Stellung seinen König dramatisch umschmiss.

AUS! Das Spiel ist aus.

Ein glückliches Ende für Raphael und ein weiterer Beweis für seine Nervenstärke und sein Durchhaltevermögen.

Binder Kurt – Funk Raphael: 0-1

SK Ingolstadt 2 – SV Ilmmünster 3: 1½ - 1½

Buchschmid Philipp (1172) – Haffsteiner Marcel (1075)

Marcel, der Meister des „Warum einfach, wenn's kompliziert auch geht", spielte diesmal tatsächlich eine Partie, die weniger wie ein Herzmonitor aussah als üblich – nur ein halber Todeskampf statt zweier.

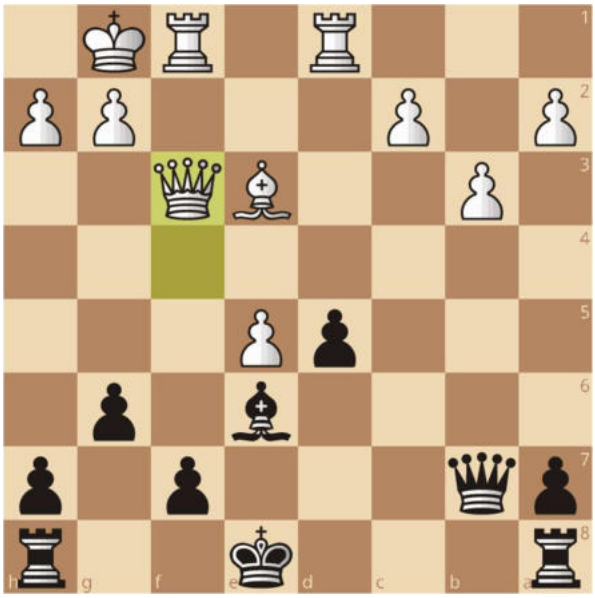
Die Partie wurde mit 1.e4 eröffnet, was Marcel mit einer dubiosen Variante des Taimanov Sizilianer beantwortete. So entschied er sich in dieser Stellung in **Zug 5** für **Db6** (diesen Zug noch für später merken), allerdings ist das nicht der Zug den die Stellung abverlangt, die Dame ist dort etwas deplatziert.

Stellung nach dem Verlassen der Theorie

Weiß hätte hier Sdb5 spielen sollen, mit der Idee Sd6+ zu geben und somit den starken schwarzen Läufer für den Springer abtauschen zu können, zu Marcels Glück schlug der Gegner jedoch auf c6, wodurch die Stellung wieder nahe am Ausgleich ist.

6. Sxc6, bxc6 7. Ld3, e5 8. 0-0, Lc5? 9. Sa4!

In Zug 8 spielte Marcel Lc5?, wodurch Marcel nach Sa4!, den starken schwarzfeldrigen Läufer ohnehin abgeben muss. Von da an genoss der Spieler mit den weißen Steinen einen konstanten von +2 und durch ein paar weiteren Ungenauigkeiten von Marcel hob sich dieser auf +5 an.



Marcel griff nochmal daneben

In obiger Stellung entschied sich Marcel für Kd7?, wonach der Gegner c4! Spielte, spätestens hier ist die Stellung völlig verloren, da weiß in ein Endspiel mit 2 Bauern mehr abwickeln kann, man muss jedoch aufpassen in welches Endspiel man abwickelt....

Marcel beweist Durchhaltevermögen

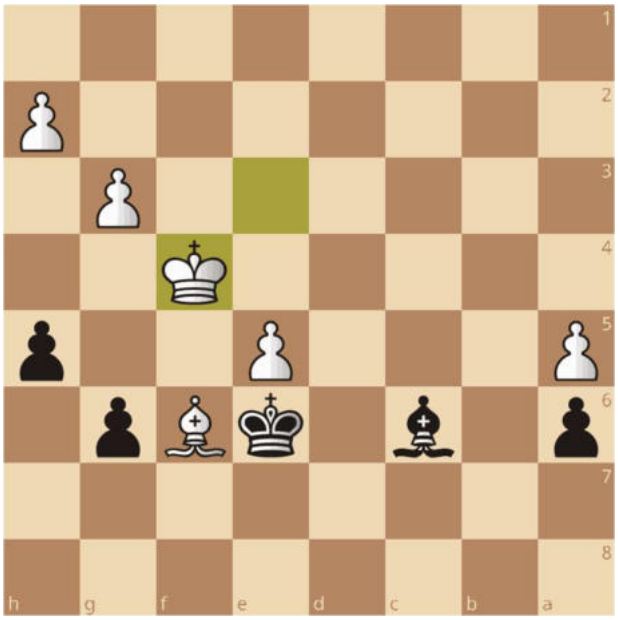
Doch nun war es an der Zeit für Marcels Comeback, denn mit der Zeit schlichen sich beim Gegner auch immer mehr Ungenauigkeiten ein, sodass Marcel nur 12 Züge später seine Chance auszugleichen witterte.

In der unten aufgeführten Stellung spielte Marcel **Le6!**, dies ist zwar nicht der beste Zug aber nahezu gleichwertig wie der beste Zug Lc6!.

Marcel erkannte, dass er die Türme abtauschen könne und dann im ungleichfarbigen Läuferendspiel seine Remis Chance bekäme.

Marcel erkannte den Plan zum Ausgleich

Und so kam es dann auch der Gegner tauschte das erste Turm Paar und ließ sich dann von Marcel noch einen Bauern abnehmen, und tauschte dann auch das zweite Turm Paar.



Remiseinigung

In obiger Stellung passierte dann etwas kurioses, ich sah die beiden Spieler miteinander über die obige Stellung sprechen und ging davon aus, dass die Partie beendet wurde und wollte gerade das Ergebnis erfragen, als mich Marcels Gegner plötzlich fragte, ob die Stellung Remis sei. Ich antwortete sofort, dass das natürlich tot Remis ist, in der Annahme das die Partie ja bereits beendet wurde, doch erst nachdem ich gesagt hatte, dass die Partie Remis sei, einigten sich die Spieler dann darauf.

Hatte ich damit also einen Regelverstoß begangen, da ich ja in gewissermaßen den Spielverlauf beeinflusst habe?

Eine kuriose und nervenkitzelnde Partie für alle Beteiligten und eine starke Leistung von Marcel im Endspiel ermöglichte ihm diese völlig verlorene Stellung noch in ein Remis abwickeln zu können.

Buchschmid Philipp – Haffsteiner Marcel: ½ - ½

SK Ingolstadt 2 – SV Ilmmünster 3: 2 – 2

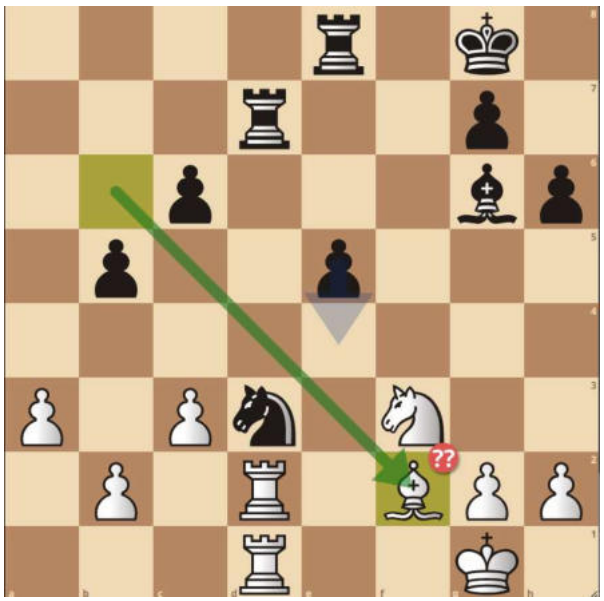
Brett 1: Winkelmeier Alfred (1740) – Kovac Laura (1680)

Alfred bekam es an Brett 1 mit Laura Kovac zu tun und man kann dieses Duell nicht anders beschreiben als eine Achterbahnfahrt mit gelöster Schraube.

Alfred eröffnete mit 1.e4 und die Gegnerin beantwortete dies mit der Pirc-Eröffnung. Beide Seiten entwickelten sich sinnvoll und die Partie blieb lange Zeit im Gleichgewicht mit etwas besseren Chancen für weiß.

Leichter Raumvorteil und bessere Figuren für weiß

Bis Zug 37 konnte keine Partei irgendeine Art Vorteil beanspruchen, allerdings kippte das Spiel dann im besagten Zug. Als sich die Stellung langsam schon zu Gunsten von schwarz entwickelt griff Alfred daneben und spielte in dieser Stellung Lf2??

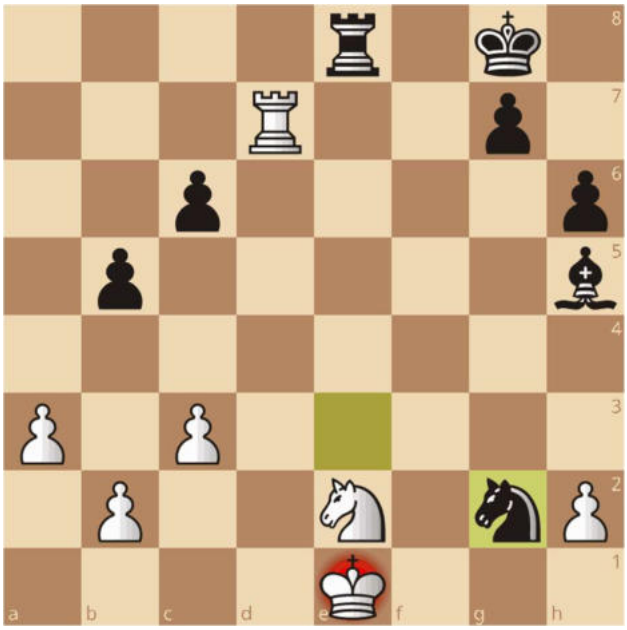


Der e Bauer wird gefährlich

Die Gegnerin erkannte den Fehler leider sofort und nutzte den Tempoverlust von weiß mit e4!, weiß kann dem Materialverlust nun nicht mehr entgehen und muss zu allem Übel auch noch mit dem weit vorgerückten e Bauern fertig werden, die Partie setzte sich wie folgt fort:

38. Sh4, Lh5 39. Sf3, Sxf2 40.Txd7, Sxd1

Hier muss sich weiß bereits mit einem Offizier weniger zurechtfinden. Alfred gelang es noch die ausgehende Gefahr vom e Bauern zu neutralisieren, allerdings nur unter Verlust einer weiteren Figur. So gab sich Alfred in dieser Stellung geschlagen.



Winkelmeier Alfred – Kovac Laura: 0 – 1

SK Ingolstadt 2 – SV Ilmmünster 3: 3 – 2

Brett 2: Haberling Felix (1037) – Langenegger Georg (1694)

Ja liebe Leser ihr seht richtig, auf Brett 2 trennen die Spieler knapp 700 DWZ-Punkte doch ein einfacher Kampf sollte es keinesfalls werden.

Der Gegner eröffnete mit 1.e4 was Georg mit der Caro-Kann Verteidigung zu beantworten wusste. Die Spieler bekamen eine Maróczy Variante auf ´s Brett, doch nach kürzester Zeit waren bereits beide Spieler aus dem Buch und auf sich selbst gestellt.

Wer erinnert sich noch an die Partie von Marcel, hier habe ich geschrieben, dass man sich den Zug **Db6** noch für später merken soll, hier ist er wieder im **8. Zug** und ähnlich wie bei Marcel´s Partie ist der Zug hier ebenfalls aus demselben Grund wieder ein Fehler, die Dame steht dort einfach falsch.

Schwarz droht Garnichts

Der gegnerische Plan sollte sein Lb3! Gefolgt von c4! und den Springer aus dem Zentrum vertreiben, doch diesen Plan fand weiß nicht und die Stellung setzte sich erstmal wieder normal fort mit einem stetigen +2 Vorteil für weiß.

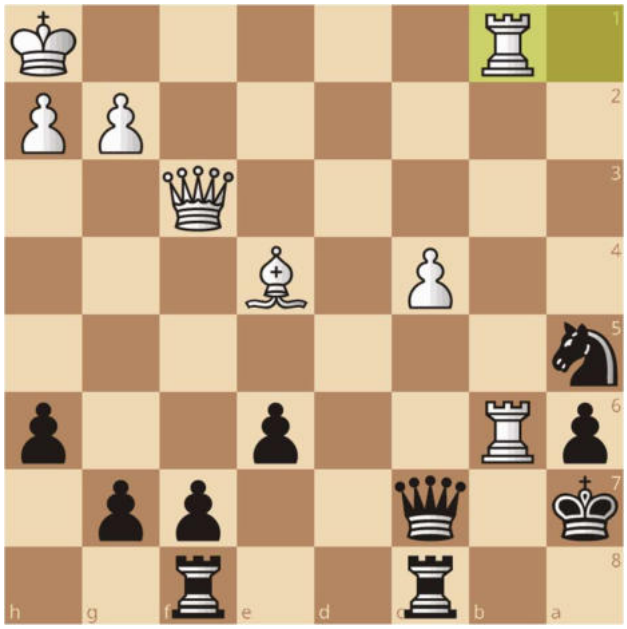
Schwarz wird doch nicht lang rochieren, oder?

Was sich viele Spieler nicht trauen würden spielte Georg hier mit totaler Überzeugung o-o-o. Diese Partie sollte Spannung versprechen so viel war nun klar. Laut Computer ist die lange Rochade zwar der beste Zug, aber auf gut deutsch muss man schon Eier haben, um diesen zu spielen. Das wars aber noch nicht, nachdem der Gegner dann **b4** spielte, haute Georg die nächste Kampfeinladung raus und spielte **c5?!**, dieser Mann hat wirklich überhaupt keine Angst.

Die Stellung setzte sich sehr kompliziert und rechenintensiv fort, doch beide Seiten bewahrten einen kühlen Kopf und spielten diese sehr schwere Stellung mehr oder weniger folgerichtig weiter. Bis der Gegner im 28. Zug mit **Le4+??** patzte.

Der König kann nun nach c8 fliehen

Doch Georg schien der Zug Kc8 nicht zu gefallen und entschied sich für **S7c6??**, ein folgenschwerer Fehler. Der Gegner tauschte einmal mit dem Springer und nachdem kurz darauf der Turm über die B Linie eindrang, gab der Computer zum ersten Mal ein Matt in 7 an, doch weiß sah das Matt nicht und zerstörte seinen Vorteil vollständig mit **Tab1??**.



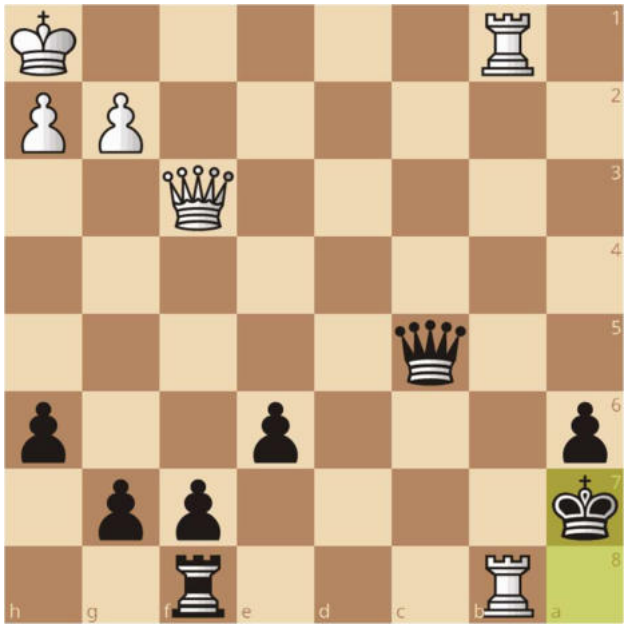
Welcher Zug hält hier für schwarz den Ausgleich?

Die Antwort ist simpel man sollte einfach die Dame für 2 Türme geben und versuchen das Endspiel zu spielen.

Georg jedoch hatte das Gefühl, das dies ebenfalls verloren wäre und spielte

33. Tab1??, Tb8?? 34. c5, Dxc5?? 35. Lb7??

Hier hatte Georg nochmal die letzte Chance die Dame für die 2 Türme zu geben und wäre dann in einem Endspiel gelandet, indem es 0,0 stünde. Georg schien allerdings nicht daran zu glauben, dass dies noch spielbar wäre und spielte **Sxb7??,** woraufhin das matt nicht mehr zu verhindern ist.



Hier gab man sich die Hand

Haberling Felix – Langenegger Georg: 1-0

SK Ingolstadt 2 – SV Ilmmünster 3: 4 – 2

Gewinnen werden wird diesen Mannschaftskampf also nicht mehr, doch nun stehen wir auf dem Prüfstand, werden wir etwa gegen einen Gegner mit einem DWZ-Schnitt von 150 Punkten weniger verlieren, oder werden wir uns die Punkte teilen, es bleibt spannend.

Brett 3: Pilsner Christoph (1655) – Führer Gerhard (1562)

Nachdem sich Christoph in den vergangenen Ligaspielen sehr schwergetan hat, war es an der Zeit, sich mal wieder einen Sieg mit weiß in der A-Klasse abzuholen, sein Opfer dafür sollte Gerhard Führer sein, den Christoph mit knapp 100 DWZ-Punkten aussticht.

Christoph spielte sein geliebtes Jobava-System, doch die Partie verlief eher wie ein Jobava-System im Energiesparmodus.

Nach der Eröffnung entschied sich Christoph für einen Interessanten Plan, der aber leider den minimalen bis dahin entstandenen Vorteil von weiß einmal komplett umwirft und die Stellung danach mit -1 zu bewerten ist.

f5 ist nicht der richtige Plan

Der bessere Zug wäre hier De3 gewesen, um den f Bauern simpel zu decken. Aber auch der Gegner entschied sich falsch und wollte die Ereignisse mit Sb4 forcieren, stattdessen hätte er einfach rochieren sollen und den Entwicklungsvorteil nutzen sollen.

Die Partie setzte sich regelrecht fort mit ein paar Ungenauigkeiten auf beiden Seiten, bis Christoph in Zug 28. De3?? spielt und sein Glück im Turmendspiel versuchen möchte, allerdings muss schwarz die Dame nicht nehmen, sondern könnte einfach Da1+! Spielen, wonach sich die weißen Bauern auf dem Damenflügel nach und nach alle in Luftauflösen würden.

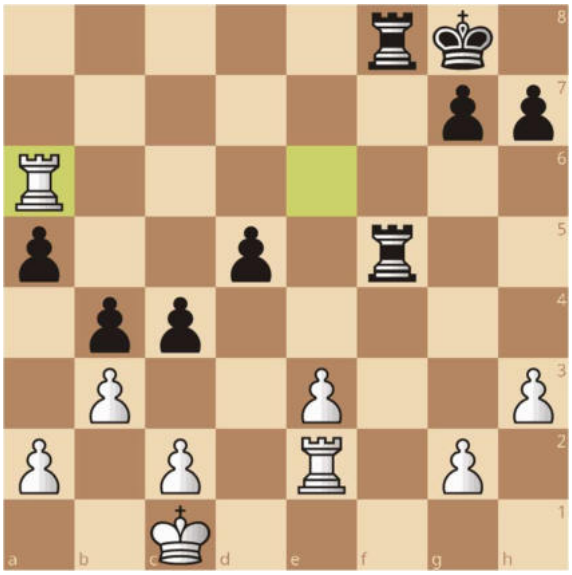
Da1+ und die Partie wäre im Prinzip beendet

Sein Gegner zog jedoch ohne nachzudenken Dxe3 und ließ Christoph dadurch wieder zurück ins Spiel.

Doch der entscheidende Blunder passierte kurz darauf, als Christoph nach:

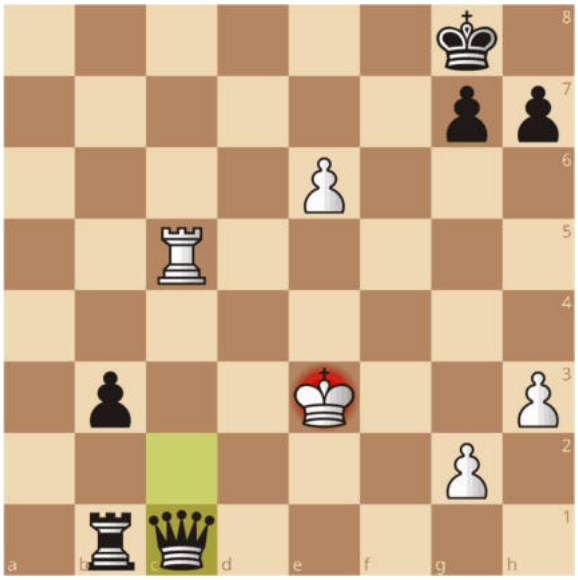
28. De3??, Dxe3?? 29. fxe3, c4

Ta6?? spielte, ein zunächst logisch wirkender Zug, der jedoch die Partie verliert, da man nach Tf1+! Te1 spielen muss, um nicht matt gesetzt zu werden, aber mit Turm mehr sollte es für schwarz keine Probleme geben, dass zu gewinnen.



Tf1+ und weiß kann aufgeben

Der Gegner verpasste die Chance aber und spielte sofort c3??, wonach schwarz nur noch -2 steht, allerdings fand auch Christoph danach nicht die besten Züge und versuchte sich noch verzweifelt aus dieser miesere zu befreien, leider ohne Erfolg, die Stellung musste dann kurz darauf in dieser Stellung aufgegeben werden.



Weiß gibt auf

Der abgezogenen Mannschaftskollege Armin, wies Christoph zuvor noch per WhatsApp daraufhin Endspiele zu üben, doch bei einem derart schweren Endspiel glaube ich das auch sämtliches Training nicht geholfen hätte.

Pilsner Christoph – Führer Gerhard: 0 - 1

SK Ingolstadt 2 – SV Ilmmünster 3: 5 – 2

Die Vorentscheidung war also bereits gefallen, jetzt ist es an unserem Mannschaftsführer Franz unser Ergebnis noch etwas besser aussehen zu lassen

Widmann Franz (1313) – Gantenberg Felix (1282)

Es war an der Zeit für das letzte Duell des Tages zwischen unserem Mannschaftsführer Franz und Felix Gantenberg, der für Ingolstadt in dieser Saison auch schon gegen nominell deutlich höher bewertete Gegner gut gescored hat, Franz war also gewarnt.

Franz eröffnete das Spiel mit 1.e4 was der Gegner mit der Caro-Kann Verteidigung beantwortete, ich kann mich daran erinnern, dass Franz mal zu mir gesagt hatte, dass er sehr ungern gegen Caro-Kann spielt, doch das hat man in dieser Partie überhaupt nicht gemerkt. Franz spielte theoretisch sehr gut und erreichte nach der Eröffnung eine angenehme Stellung.

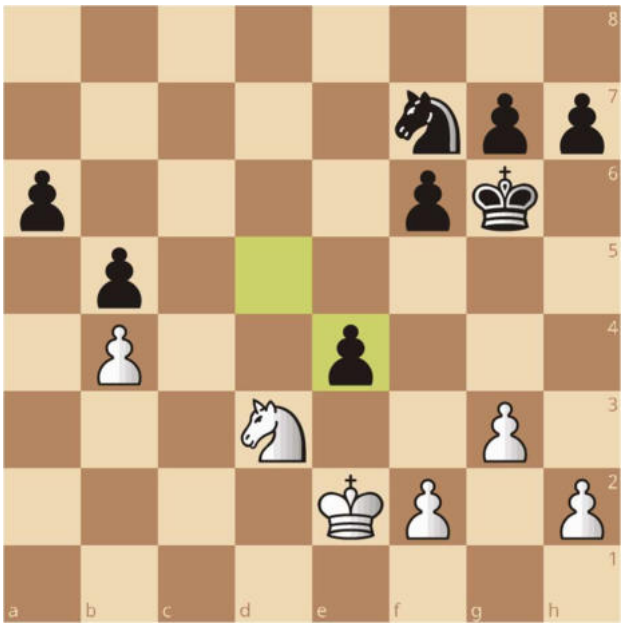
Stellung nach Eröffnung

Bis Zug 26 war da nichts los, bis Franz einmal danebengriff, er spielte in Zug 27 in dieser Stellung **Tcd1??**, das erlaubt dem Gegner Sg4! zu spielen, wonach Franz den Bauern auf h2 nicht mehr halten könnte und im Zuge auch noch den Bauern auf d4 verlieren würde.

Eine weitere sehr schöne Variante wäre Dxd4!

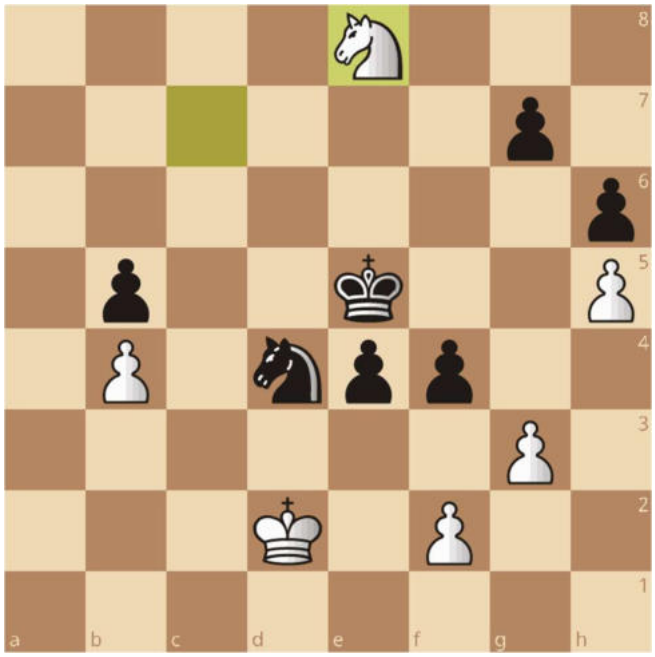
Sein Gegner wollte auch trickreich spielen, aber anstatt den Bauern auf d4 zu nehmen entschied er sich für Dd2??, was nun auf den ersten Blick sehr gefährlich aussieht, ist aber völlig harmlos und lässt den gesamten Vorteil wieder fallen.

Franz konsolidierte sich daraufhin wieder, verlor zwar im Prozess einen Bauern, allerdings war die Stellung noch immer völlig ausgeglichen, jedoch war Franz schon zu Vorsicht verpflichtet und spielte die Position nicht 100% korrekt runter und ließ einen Damentausch zu.



Ohne Damen wird es wieder schwieriger

Franz konnte noch den a6 erobern, womit wir nun die wahrscheinlich angespannteste Partiephase, des gesamten Spiels beginnen, den Springerendspiel-Krimi.

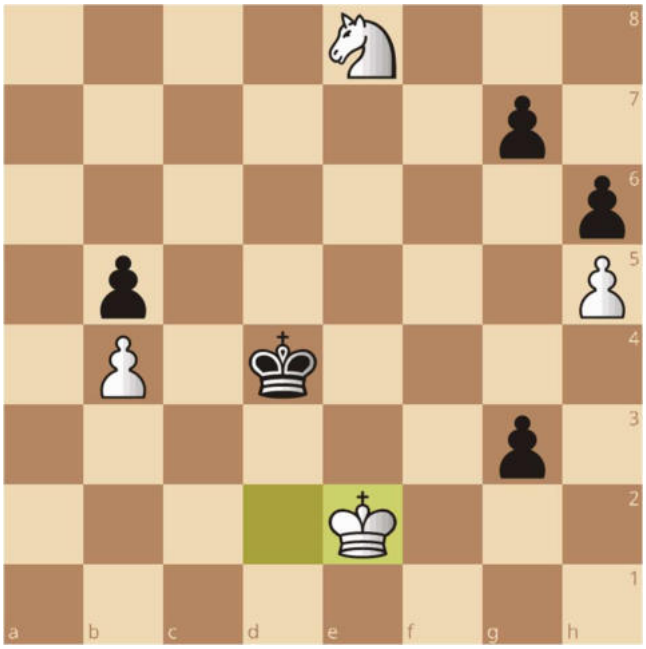


Franz spielte Se8 und der Gegner patzte

Der Gegner spielte hier **e3+??** und Franz war wieder zurück im Spiel.

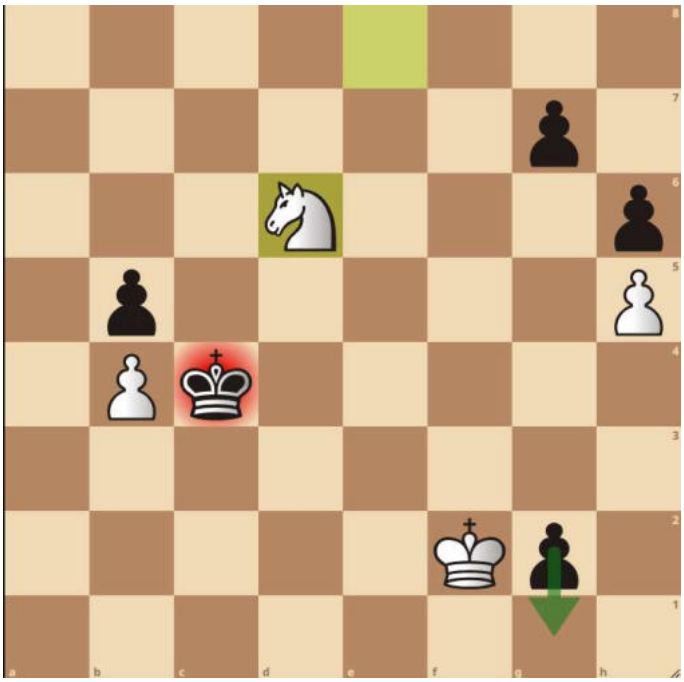
Der Gegner hatte sich vermutlich verrechnet, denn nach **fxe3** zog der Gegner **fxg3** und Franz zögerte nicht und schnappte sich den Springer **exd4+!**.

Möglicherweise dachte der Gegner das Franz, nachdem er den Springer nimmt, nicht mehr genug Zeit hat, um den g Bauern aufzuhalten aber nach **Kxd4, Ke2!** wird schnell klar, dass der g Bauer leicht vom König aufgehalten werden kann.



Der König kommt rechtzeitig

Ein Paar Züge weiter geschah dann etwas Kurioses, was zwar den Spielverlauf nicht beeinflusst aber bei den Zuschauern durchaus für Verwirrung sorgte.



SACRIFICE THE KING

Ja ihr habt richtig gelesen, als Franz das Springerschach auf d6 gab, entschied sich der Gegner für einen Zwischenzug g1=D, so ganz legal war das zwar nicht, doch es fiel beiden Spielern, vermutlich wegen der Zeitnot in der Partie nicht auf, sodass Franz die Dame auf g1 schlug und der Gegner sich den Bauern auf b4 schnappte.

Franz spielte das Endspiel noch meisterhaft runter, schnappte sich alle verbliebenen Bauern und hielt den Gegner zum Remis, sodass am Ende nur Könige auf dem Brett standen.

Widmann Franz – Gantenberg Felix: ½ - ½

SK Ingolstadt 2 – SV Ilmmünster 3: 5 ½ – 2 ½

Fazit

Diese Runde war… sagen wir… pädagogisch wertvoll.

Mit der heute gezeigten Leistung können wir nicht zufrieden sein, wir sind auf dem Papier der klare Favorit gewesen und hätten diesen Mannschaftskampf mit Leichtigkeit gewinnen müssen.

Wir haben an diesem Spieltag eigentlich keine Chancen liegen lassen, sondern sind einfach in nahezu jeder Partie völlig von den Gegnern überrollt worden.

Ich nehme mich da auch selbst nicht aus, gegen jemanden mit 200 DWZ weniger darf man eigentlich kein Remis abgegeben.

Ich zitiere Coach Georg: „Eigentlich muss das ein 8 – 0 werden“

Die Tabellen Situation sieht zwar noch immer in Ordnung aus, doch um unseren Anspruch Meister zu werden erfüllen zu können, dürfen uns solche Fehler nicht nochmal passieren.

Wir geloben Besserung und hoffen, dass wir gegen Freising 3 wieder aussehen wie eine Mannschaft und nicht wie eine Selbsthilfegruppe.

Rang	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	MPkt	BPkt
1.	TSV 1897 Kösching									4½	6½	6	6 - 0	17,0 - 7,0
2.	SK Ingolstadt 2					5½	4					5½	5 - 1	15,0 - 9,0
2.	TSV Rohrbach 2							5	4	6			5 - 1	15,0 - 9,0
4.	SK Freising 2					4			4½		6		5 - 1	14,5 - 9,5
5.	SV Ilmmünster 3		2½		4			6½					3 - 3	13,0 - 11,0
6.	SV Weichering		4								5½		3 - 1	9,5 - 6,5
7.	TSV Grossmehring			3		1½				5			2 - 4	9,5 - 14,5
8.	SK Freising 3			4	3½								1 - 3	7,5 - 8,5
9.	MTV Ingolstadt 3	3½		2				3					0 - 6	8,5 - 15,5
10.	SC 1947 Beilngries 2	1½			2		2½						0 - 6	6,0 - 18,0
11.	SC Moosburg 1956 e.V. 2	2	2½										0 - 4	4,5 - 11,5